

Sieben Punkte zur österreichischen Sicherheit: Perspektive der Friedensförderung

Als Leiter*innen von österreichischen Friedensinstituten möchten wir mit unserer Erfahrung und Expertise zu einer breiteren Debatte für eine **neue österreichische Sicherheitsstrategie** beitragen. Wir definieren Frieden als über die Abwesenheit von Krieg hinausgehenden Zustand, als Zustand, in dem die umfassende Sicherheit des Menschen gewährleistet sein kann. Unsere Arbeit definiert sich als von einer vielschichtigen und komplexen Realität definiert und auf praktische Wirkung ausgerichtet. Für die Entwicklung einer **neuen österreichischen Sicherheitsstrategie** schlagen wir sieben Punkte vor:

1. Sicherheit muss umfassend als **menschliche Sicherheit** (mit ökonomischen, sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Dimensionen) gedacht sein, wie bereits in der existierenden Sicherheitsstrategie beschrieben. Als Teil davon muss Österreichs Sicherheit militärisch gewährleistet sein, auch gemäß der Verpflichtung die Neutralität Österreichs verteidigen zu können. Ebenso hat sich Österreich durch den EU-Vertrag zur europäischen Solidarität verpflichtet. Eine Konzentration der Debatte auf rein militärische Aspekte greift aber zu kurz, da ein rein auf militärischer Abschreckung basiertes System weder ein nachhaltiger noch ein wünschenswerter Zustand ist.
2. Die Entwicklung einer österreichischen Sicherheitsstrategie sollte sich durch ein **aktives Engagement für Frieden** im Inneren und Äußeren durch friedliche Mittel definieren, orientiert an der Wahrung der europäischen Werte und des Völkerrechts. Als einer der wenigen verbliebenen neutralen europäischen Staaten sehen wir das größte Potenzial für die Stärkung der österreichischen Sicherheit in einem solchen Ansatz. Dieser verfolgt ebenso das Ziel die Legitimität der österreichischen Neutralität zu stärken.
3. Daher sollte vor allem das geschichtlich zu wenig genutzte **Potenzial der Friedensvermittlung** durch eine proaktive Neutralitätspolitik ausgeschöpft werden. Die Mediationsfazilität im Außenministerium ist ein gutes Mittel dafür und sollte, wie in vergleichbaren europäischen Staaten ausgebaut werden. Der Raum für österreichische Friedensvermittlung besteht trotz des Krieges in der Ukraine weiter, wie die Erfahrung unserer praktischen Arbeit auf internationaler Ebene eindeutig beweist.
4. Die **Bedrohung durch die Klimakrise** wird an Relevanz viele andere Sicherheitsrisiken übertreffen und verlangt Antworten im Inland und im Ausland. Vor allem Konfliktländer können mit den Auswirkungen der Klimakrise kaum umgehen, was in Form von Instabilität, Migration und Radikalisierung Österreich und Europa direkt betrifft. Österreich sollte durch die innerösterreichische Beschleunigung der Energiewende zur Stabilisierung des Weltklimas beitragen und gleichzeitig das strategische Ziel der Energie-Souveränität verwirklichen. Zugleich sollte Österreich mit Nachdruck Programme zur Klimawandel-Anpassung verbunden mit Konfliktverhütungsansätzen fördern.
5. **Frauen** sollten im Prozess der Ausarbeitung der Sicherheitsstrategie gleichberechtigt mitwirken, und die besonderen Sicherheitsbedürfnisse von Frauen sollten im Inhalt der Sicherheitsstrategie im Einklang mit bestehenden UNO-Resolutionen, berücksichtigt werden.
6. Das Austrian Centre for Peace wird im Juli mit österreichischen und internationalen Expert*innen im Rahmen des **Austrian Forum for Peace** die konkreten Potenziale für Friedensvermittlung durch einen neutralen europäischen Staat erörtern. Die Ergebnisse werden als Beitrag für die Entwicklung der österreichischen Sicherheitsstrategie veröffentlicht.
7. Die Vielschichtigkeit und Komplexität unserer Realitäten anerkennend sehen wir einen **transparenten, partizipativen und dialogischen Ansatz** bei der Entwicklung der österreichischen Sicherheitsstrategie unbedingt notwendig und bieten dafür unsere Erfahrung und Dienste an.

Stadtschlaining und Wien, am 8. Mai 2023